

S I N A P I S N I G R A.

TETRADYNAMIA SILIQUOSA.

S I N A P I S.

Der *Kelch* abwärtsstehend. Die *Kronenblätter* mit meist geraden Nägeln. *Drüsen* 4: an jeder Seite 1 zwischen den kürzern Staubgefäßen und dem Stempel, und 1 zwischen den längern und dem Kelche. Die *Schote* vierseitig oder stielrund, meist geschnabelt. Die *Samen* in jedem Fache einreihig, fast kugelförmig.

Sinapis nigra mit kahlem Stengel, gestielten Blättern, von denen die untern leyerförmig-gefiedert, die obern lanzettförmig, die blüthenständigen ganzrandig sind, und kurzgestielten, angedrückten, vierseitigen, kahlen Schoten. (S. caule glabro, foliis petiolatis, inferioribus lyrato-pinnatis, superioribus lanceolatis, floralibus integerrimis, siliquis breviter pedunculatis adpressis tetragonis glabris.)

Sinapis (nigra) siliquis glabris laevibus subtetragonis pedunculo adpressis, foliis infimis lyratis, summis lanceolatis integerrimis petiolatis. De Cand. Syst. nat. Vol. II. p. 608.

Sinapis (nigra) siliquis glabris racemo adpressis. Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 555. Roth Flor. germ. T. I. p. 289. T. II. P. II. p. 123.

Sinapis nigra, siliquis glabris tetragonis racemo adpressis, foliis summis lineari-lanceolatis integerrimis glabris. Hoffm. Deutschl. Flor. ed. 2. P. I. S. II. p. 59.

Sinapi siliqua latiuscula glabra, semine rufo seu vulgare. J. Bauh. hist. 2. p. 856.

Sinapi Rapi folio. C. Bauh. pin. p. 99. Berg. Flor. Franc. p. 121. Buxb. Halens. p. 302.

Eruca Rapi folio. Rupp. Jen. p. 82.

Schwarzer Senf.

Wächst in Deutschland und den übrigen Ländern des nördlichen Europens auf Ackern, Brachäckern, Wällen, Schutthaufen und an Wegen.

Blühet im Junius und Julius. ☉

Die Wurzel einjährig, senkrecht, ästig, mit abwärtsstehenden Ästen, mehrere *Wurzelsasern* hervortreibend.

Der Stengel aufrecht, ästig, stielrund, gestreift, kahl, markig, zwey bis vier Fufs hoch.

Die Blätter gestielt, kahl, die untern leyerförmig-gefiedert mit ungleich-gezähnten *Blättchen*; die obern lanzettförmig, zahnartig-ausgeschnitten und gezähnt; die *Blüthenständigen* linien-lanzettförmig, ganzrandig, an der Spitze ganz oder dreyzähmig. Die *Blattstiele* kahl.

Die Blumen gestielt, traubenständig. Die *Blumenstiele* kahl, nach dem Blühen nur wenig sich verlängernd.

Die *Trauben* doldentraubig, nackt, gerade, gipfel- und blattachselständig.

Der Kelch. Eine vierblättrige, abwärtsstehende, abfallende *Blüthendecke*, mit linienförmigen, gerinnt-vertieften *Blättchen*.

Die Blumenkrone vierblättrig, kreuzförmig: die *Kronenblätter* genagelt, citronengelb, mit fast geraden *Nägeln*, die fast so lang sind wie der Kelch, und umgekehrt-eyrunden, flachen, ausgebreiteten *Platten*.

Das *Honiggefäß*. Vier grüne *Drüsen*: an jeder Seite eine, abgestutzt, zwischen den kürzern Staubgefäßen und dem Stempel; eine rundlich, spitzig, zusammengedrückt, zwischen den längern und dem Kelche.

Die Staubgefäße. Staubfäden sechs pfriemförmig, aufrecht: zwey gegenüberstehend von der Länge des Kelches; vier aber länger. Die Staubhölbchen länglich, zweyfächrig, aufliegend.

Der Stempel. Der Fruchtknoten stielrund. Der Griffel sehr kurz, so lang wie die Staubgefäße. Die Narbe kopfförmig ganz.

Die Fruchthülle. Eine angedrückte, verlängert-längliche, vierseitige, knorrige, durch den bleibenden Griffel stachelspitzige, kahle, zweyfächrige, Schote.

Die Samen. Vier bis sechs in jedem Fache, einreihig, fast kugelförmig, dem bewaffneten Auge getüpfelt, kastanienbraun.

Von *Sinapis nigra* ist der Same, *Semen Sinapeos s. Sinapios nigrae* als Arzneymittel bekannt. Er kommt mit dem von *Sinapis alba* den Bestandtheilen nach überein, nur besitzt er mehr Schärfe. Von dem scharfen, sehr flüchtigen ätherischen Öhle, welches ebenfalls im Wasser zu Boden sinkt, erhielt Zahn aus ihm $\frac{1}{75}$, und von dem fetten Öhle $\frac{1}{2}$. Er wird aber so, wie der von *Sinapis alba*, gewöhnlich nur äußerlich zu Sinapismen angewendet, verdient diesem aber vorgezogen zu werden, da er viel kräftiger wirkt.

Erklärung der Kupfertafel.

Der obere Theil des Stengels und ein unteres Blatt des Gewächses in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine Blume vergrößert.

2. Dieselbe von den Kronenblättern befreyt, so, dafs man die Honigdrüsen liegen sehen kann, stärker vergrößert.

3. Eine der beiden Drüsen, welche zwischen den längern Staubgefäßen und dem Kelche, und

4. eine von den beiden, die zwischen den kürzern Staubgefäßen und dem Stempel sich befinden, stark vergrößert.

5. Eine reife Schote in verschiedener Richtung gesehen, und auch

6. aufgesprungen, in natürlicher Gröfse.

7. Die Schote querdurchschnitten und vergrößert.

8. Ein Same besonders dargestellt und

9. quer durchschnitten, vergrößert.